

Werkstatt der Citoyenneté

Synthese des Erfahrungsaustauschs

Programm «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden»



Mittwoch, 26. August 2020
Aula PROGR, Bern



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Werkstatt der Citoyenneté

Synthese des Erfahrungsaustauschs

Seit 2008 fördert die EKM die Citoyenneté und unterstützt innovative Projekte in der ganzen Schweiz. Im Laufe der Jahre entwickelte sich das Programm weiter und mündete 2015 im Slogan «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden». Der Slogan entspricht den grundlegenden Prozessen der Citoyenneté: der Mitsprache, der Mitgestaltung und der Mitentscheidung.

Im Rahmen des Programms konnten bis anhin rund 130 Projekte unterstützt werden. Die Projekte zeigen die breite Palette von Möglichkeiten auf, wie die gesamte Bevölkerung in politische Prozesse einbezogen werden kann. In Form von Strategien, Methoden und Produkten werden in den Projekten vielfältige Werkzeuge entwickelt, welche Prozesse der Mitsprache, der Mitgestaltung und der Mitentscheidung ermöglichen.

Mit den «Werkstätten der Citoyenneté» möchte die EKM den Handwerkerinnen und Handwerkern der Citoyenneté die Möglichkeit geben, ihr Fachwissen und ihre Erfahrung zu bündeln und ihre Werkzeugkiste im Laufe der Jahre mit entsprechenden Tools zu füllen. 2020 stellten sich die Teilnehmenden der Werkstatt die Frage, wie man die Citoyenneté nachhaltig fördern kann.

Inhalt

1.	Eröffnung der Werkstatt	Seite 3
	Nachhaltigkeit definieren	
2.	Citoyenneté nachhaltig fördern	Seite 4
	Übertragung des Projekts innerhalb bestehender Strukturen	
	Gemischte Finanzierung	
	Ehrenamtliches Netzwerk	
	Angebot von bezahlten Leistungen	
	Aufbau von Strukturen	
	Aufbau von Partnerschaften	
3.	Ausblick	Seite 9
	Annex – Projektübersicht	Seite 11

Eröffnung der Werkstatt

Projekte haben immer einen Anfang und ein Ende. Wie aber lässt sich längerfristig eine Wirkung sicherstellen? Die Nachhaltigkeit eines Projekts stellt eine Herausforderung dar – sowohl für die Menschen, die es umsetzen, als auch für die Institutionen, die es unterstützen.

1. Für jene, die ein Projekt ins Leben gerufen haben, ist es wichtig, dass die Aktivitäten nach Abschluss des Projekts fortgesetzt werden können.
2. Jene, die es finanziert haben, erwarten eine nachhaltige Wirkung.
3. Jene, die vom Projekt profitiert haben, zählen auf eine gewisse Kontinuität.

Fragen in Zusammenhang mit der Nachhaltigkeit sind vielschichtig und unterscheiden sich je nach Perspektive. Um angemessene Antworten zu finden, müssen alle am Projekt beteiligten Parteien gemeinsam Überlegungen anstellen. An der Werkstatt zum Thema Nachhaltigkeit waren deshalb nicht nur Trägerschaften von Projekten, die im Rahmen des Programms «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» gefördert werden, eingeladen. Es wurden auch andere Akteurinnen und Akteure begrüßt: Projektverantwortliche, die ihre Nachhaltigkeitsstrategien vorstellten, Integrationsbeauftragte und Stiftungen, die sich für die Förderung von partizipativen Projekten einsetzen, sowie Vertreterinnen und Vertreter von Bundesbehörden. Am Austausch nahmen rund 110 Personen teil.

Nachhaltigkeit definieren

Das Thema Nachhaltigkeit ist vielschichtig. Je nach Kontext und Zielsetzung nimmt es eine andere Bedeutung an. In der Agenda 2030 beispielsweise wird Nachhaltigkeit als Entwicklung bezeichnet, die den Bedürfnissen der jetzigen Generation dient, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden.

Bei den im Rahmen des Programms «Citoyenneté» geförderten Projekten bedeutet Nachhaltigkeit, dass das Projekt über die Dauer der EKM-Finanzierung hinaus Wirkung entfalten kann. Doch

was genau soll nachhaltig gestaltet werden? Eine Struktur? Die Aktivitäten? Die Finanzierung? Die Prozesse? Die Wirkung?

Citoyenneté setzt auf Prozesse der Mitsprache, der Mitgestaltung und der Mitentscheidung. Im Rahmen des Programms «Citoyenneté» müssen diese Prozesse so gestaltet werden, dass alle Beteiligten nicht nur einfach Teilnehmende sind, sondern an der Gestaltung der Gesellschaft teilhaben können.

Wie ist dies zu erreichen? Auf diese Frage gibt es selbstverständlich keine allgemeingültige Antwort. Im Gegenteil, es gibt eine Vielzahl von Strategien, um auf die verschiedenen Aspekte einzuwirken. Die Teilnehmenden der Werkstatt der Citoyenneté 2020 haben solche Strategien gemeinsam erkundet.

Citoyenneté nachhaltig fördern

Wie können Projekte der «Citoyenneté» nachhaltig gefördert werden? Um zum Kern dieser Frage zu gelangen, erhielten die Teilnehmenden zunächst Gelegenheit, zwölf Projekte aus der ganzen Schweiz kennenzulernen und mit den Trägerschaften die umgesetzten Nachhaltigkeitsstrategien zu diskutieren. Die Projekte sind am Ende dieses Dokuments aufgelistet.

Anschliessend wurden verschiedene Gruppen gebildet, um erfolgversprechende Strategien in ihrem jeweiligen Kontext weiter zu vertiefen.

Abschliessend wurden sechs Strategien für die weitere Diskussion festgelegt.



1. Übertragung des Projekts innerhalb bestehender Strukturen

Chancen und Risiken

Ein Projekt in eine bestehende Struktur zu überführen, hat den Vorteil, dass ein Netzwerk und bereits vorhandenes Wissen genutzt werden können. Der Fokus kann auf die Erreichung der Ziele gelegt werden, die Mittelbeschaffung tritt in den Hintergrund. Neben der Sicherstellung der Nachhaltigkeit bietet die Überführung eines Projekts in eine bestehende Struktur auch Zugang zu einem bestehenden Publikum. Dieses Publikum übernimmt jedoch möglicherweise weniger Verantwortung, als wenn es sich dem Projekt von aussen angeschlossen hätte. Dieses Modell ist insofern nachhaltig, dass es eine Fokussierung auf die Ziele erlaubt. Es birgt jedoch das Risiko, dass Unabhängigkeit und Führungsstärke verloren gehen.

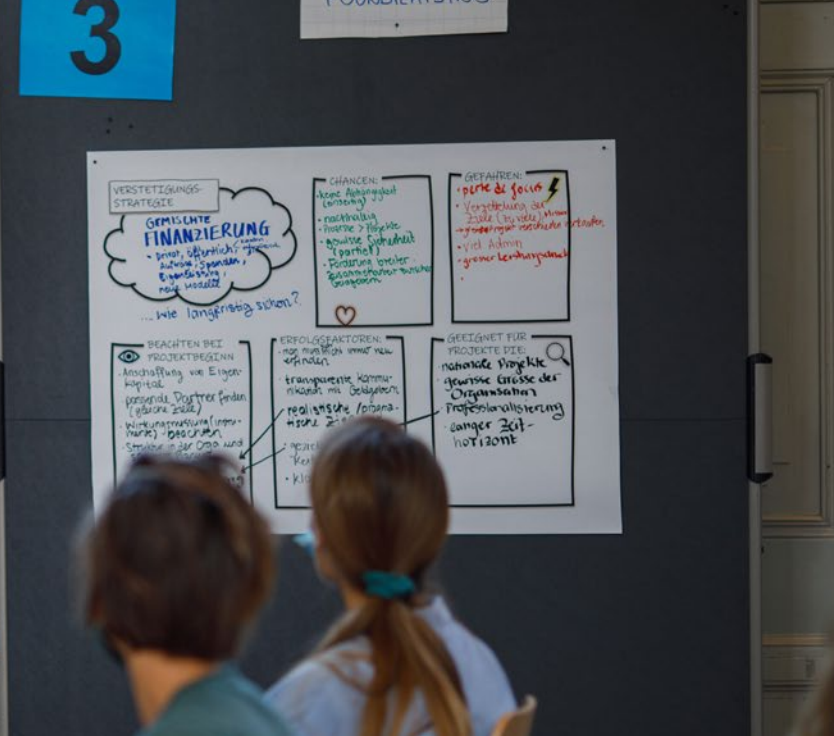
Von Beginn des Projekts an zu beachten

Um Regelstrukturen einzubinden ist es notwendig, von Anfang an möglichst viele Akteurinnen und Akteure einzubeziehen, einschliesslich der Behörden. Das Vorlegen von Statistiken und eine Evaluierung der Wirksamkeit der Pilotphase des Projekts sind ebenfalls von Vorteil. Für die Überführung in die Zielstrukturen müssen die erforderlichen Mittel eingeplant werden.

Erfolgsfaktoren

Um Regelstrukturen erfolgreich einzubinden, ist es notwendig, die vorhandenen Möglichkeiten und Synergien zu nutzen sowie das bestehende Netzwerk zu aktivieren. Eine gute Medienkommunikation ist wichtig.

Diese Strategie bietet sich für innovative Projekte an, die bereits Ergebnisse vorweisen können.



2. Gemischte Finanzierung

Bei der gemischten Finanzierung geht es darum, die Möglichkeiten der Einnahmequellen zu diversifizieren. So können zum Beispiel eine öffentlich-private Partnerschaft, Mandate, Spenden, eigene Leistungen usw. gleichzeitig als Einnahmequellen dienen.

Chancen und Risiken

Auf der einen Seite bietet die gemischte Finanzierung eine grössere Unabhängigkeit und eine höhere finanzielle Sicherheit. Zudem fördert sie die Zusammenarbeit zwischen den Geldgebern. Auf der anderen Seite besteht die Gefahr, dass man aufgrund der teils unterschiedlichen Erwartungen der verschiedenen Geldgeber den Fokus aus den Augen verliert und sich verzettelt. Zudem stellen unterschiedliche Erwartungen oft einen nicht zu unterschätzenden Druck dar.

Von Beginn des Projekts an zu beachten

Es braucht eine Grundfinanzierung und sorgfältig ausgewählte Geldgeber, deren Ziele miteinander vereinbar sind. Um die Wirkung des Projekts bewerten zu können, müssen angemessene Instrumente entwickelt werden. Eine gut strukturierte Organisation und eine akribische Planung sind ein Muss.

Erfolgsfaktoren

Damit eine gemischte Finanzierung erfolgreich ist, muss eine transparente Kommunikation mit den Finanzierungspartnern aufgebaut werden. Die Auswahl der richtigen Personen in den strategischen Gremien des Projekts kann bei der Beschaffung der Mittel hilfreich sein.

Diese Strategie eignet sich besonders für Projekte mit nationaler Reichweite und für Organisationen mit einer bestimmten Grösse. Sie erfordert zudem ein gewisses Mass an Professionalität und einen weiteren Zeithorizont.



3. Ehrenamtliches Netzwerk

Chancen und Risiken

Die Zusammenarbeit mit einem Netzwerk von Freiwilligen ermöglicht es, die Aufgaben und Verantwortlichkeiten auf mehreren Schultern zu verteilen. Das Netzwerk dient auch als Kommunikationsmittel. Das Hauptrisiko liegt in der potenziell hohen Fluktuationsrate: ein grosser Teil der Ressourcen muss für die Rekrutierung aufgewendet werden. Zudem ist ehrenamtliche Arbeit weniger verbindlich.

Von Beginn des Projekts an zu beachten

Bereits in der Planung des Projekts sollte man sich überlegen, wie man Freiwillige konkret einbeziehen und ihnen eine Stimme geben kann. Bei der Definition der Rollen ist es sinnvoll, eher Profile als detaillierte Listen mit zu erfüllenden Aufgaben festzulegen.

Erfolgsfaktoren

Freiwillige müssen Möglichkeiten erhalten, um ihr Potenzial zu entfalten und sich zu engagieren. Es ist wichtig, dass ihr Engagement Anerkennung erhält. Durch den Aufbau eines Teamgeists wird das Gefühl verstärkt, Teil einer gemeinsamen Vision zu sein.

Diese Strategie eignet sich für Projekte mit einer etablierten Struktur, die über die notwendigen Ressourcen verfügen.

4. Angebot von bezahlten Leistungen

Chancen und Risiken

Dieses Modell hat den Vorteil, dass eine langfristige Finanzierung und gleichzeitig eine grössere Unabhängigkeit gewährleistet ist. Ausserdem können die vorhandenen Ressourcen genutzt werden. Das Modell führt aber auch zu einem hohen Qualitätsanspruch. Zudem besteht die Gefahr, dass man die ursprünglichen Ziele des Projekts aus den Augen verliert.

Von Beginn des Projekts an zu beachten

Von Anfang an braucht es grundsätzliche Überlegungen zu den Werten, die vermittelt, und den Zielen, die verfolgt werden sollen. Eine gute Planung ist notwendig, um den Einsatz von finanziellen und personellen Ressourcen zu steuern.

Erfolgsfaktoren

Der Perspektive potenzieller «Kunden» muss Rechnung getragen werden, ohne die Ziele des Projekts aus den Augen zu verlieren: Gewinne sollen erzielt werden, ohne gleichzeitig «die Seele verkaufen» zu müssen.

Diese Strategie eignet sich für Projekte, die Leistungen und Produkte anbieten, für die eine Nachfrage besteht.



5. Aufbau von Strukturen

Chancen und Risiken

Durch den Aufbau eigener Strukturen können die Kompetenzfelder der Teilnehmenden erweitert und Zugänge zu neuen Rollen geschaffen werden. Die Prozesse, die zur Schaffung der Strukturen nötig sind, eröffnen die Möglichkeit, an Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Darüber hinaus erlaubt diese Strategie, sich von «Pionierstrukturen» zu lösen. Dieser Prozess erfordert zuweilen eine gute Kenntnis des lokalen Verwaltungsapparats. Dies kann für die verschiedenen Gruppen von Teilnehmenden zu einem ungleichen Zugang und damit zu einem Machtungleichgewicht führen. Der Aufbau einer Struktur erfordert erhebliche Ressourcen.

Von Beginn des Projekts an zu beachten

Die spezifischen Bedürfnisse der Zielgruppen müssen von Anfang an berücksichtigt und die hierarchischen Strukturen hinterfragt werden. Die Ziele selbst müssen partizipativ ausgerichtet sein. Der Erfolg eines solchen Vorhabens hängt weitgehend vom verfügbaren Netzwerk ab. Deshalb muss das Projekt breit bekannt gemacht werden, und es müssen starke Partnerschaften aufgebaut werden.

Erfolgsfaktoren

Der Aufbau einer Struktur setzt ein grosses Engagement der Teilnehmenden voraus. Diese müssen sich gegenseitig vertrauen, sich aber auch gegenseitig fordern. Um dies zu erreichen, sind ein regelmässiger Austausch und eine hohe Anpassungsfähigkeit erforderlich. Die Struktur muss gemeinsam mit den Betroffenen und nicht für sie aufgebaut werden.

Diese Strategie bietet sich für innovative, erprobte und gut vernetzte Projekte an.



6. Aufbau von Partnerschaften

Chancen und Risiken

Durch die gute Zusammenarbeit verschiedener Partner können Synergien geschaffen und Ressourcen eingespart werden. Zudem ermöglicht die Zusammenarbeit verschiedener Partner immer auch eine «Aussensicht». Gute Partner können einem Projekt Legitimität verschaffen und Möglichkeiten eröffnen. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit birgt aber auch die Gefahr, Flexibilität, Neutralität und Imagekontrolle einzubüssen. Ausserdem ist der Erfolg einer Partnerschaft oft abhängig von der Persönlichkeit des Gegenübers. Der Aufbau einer Partnerschaft ist zudem zeitintensiv.

Von Beginn des Projekts an zu beachten

Die Art der Partnerschaft soll entsprechend vordefinierter Erwartungen bezüglich Finanzen, Know-how, Ressourcen und Netzwerk bestimmt werden. Es ist wichtig, die erforderlichen Investitionen zu klären und von Anfang an zu überlegen, wie die Partnerschaft institutionalisiert werden könnte.

Erfolgsfaktoren

Die Wahl des Partners ist entscheidend: Vertritt er die gleichen Werte? Welches Image vermittelt er? Sobald der Partner bestimmt ist, müssen Rollen definiert und ein besonderes Augenmerk auf die Kommunikation und den regelmässigen persönlichen Austausch gelegt werden. Auf beiden Seiten ist Offenheit und manchmal auch Mut erforderlich.

Eine Partnerschaft bietet sich für langfristig angelegte Projekte an, die Legitimität, Ressourcen, Kompetenzen oder Know-how bedürfen.

Ausblick

Die Nachhaltigkeit ist ein zentraler Aspekt eines jeden Projekts. Sie sollte von Anfang in die Überlegungen einbezogen werden. Geht es um die Citoyenneté, so stehen Prozesse im Zentrum; Prozesse, die Zugänge zu Mitsprache, Mitgestaltung und Mitentscheidung eröffnen. Es sind die Teilnehmenden, die den Projekten Bedeutung verleihen. Es ist unabdingbar, sie in die Planung der Projekte und in die Überlegungen zu möglichen Strategien der Nachhaltigkeit einzubeziehen.

Die Teilhabe möglichst breiter Bevölkerungskreise an der Entscheidungsfindung ist sowohl für die Demokratie als auch für die Gesellschaft als Ganzes ein Gewinn. Es ist matchentscheidend, dass all jene, die sich engagieren und auf gemeinsame Ziel hinarbeiten wollen, auch mit von der Partie sein können. Genau darum ging es an der «Werkstatt der Citoyenneté 2021».





Quellenweg 6
3003 Bern-Wabern
www.ekm.admin.ch

ChagALL

Chancengerechtigkeit durch Arbeit an der Lernlaufbahn

Träger-Organisation

Gymnasium Unterstrass, Zürich
www.chagall.ch



Projektziel

- Verbesserung der Bildungschancen von benachteiligten Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Verminderung der sozialen Selektivität des Bildungssystems
- Nutzung des vorhandenen Potenzials

Erreichtes Publikum

- Begabte und leistungswillige Jugendliche, welche aus sozioökonomisch unterprivilegierten Verhältnissen stammen und fremdsprachig sind

Anzahl erreichte Personen

- Jährlich ca. 24 Jugendliche

Projektpartner

- QUIMS-Schulen (Qualität in multikulturellen Schulen) im Kanton Zürich (Volksschulamt)
- Diverse Stiftungen
- Lose Kontakte/Netzwerk mit ähnlichen Projekten und der Lehrlingsausbildung an der ETH Zürich

Ort

- Gymnasium Unterstrass (Mittwochnachmittag/Samstagvormittag)

Projektdauer

- Auswahl der Jugendlichen im Dezember
- Modul 1 von Februar bis Juli
- Modul 2 von August bis April (bis zu den Aufnahmeprüfungen)
- Begleitung während der Probezeit und der gesamten Mittelschulzeit (in der Gruppe und individuell)

Aktivitäten

- Intensive fachliche Trainingshalbtage (v.a. Deutsch, aber auch Mathematik, Französisch, weitere Fächer) in Kleingruppen (8 – 12 Jugendliche)
- Selbstmanagement- und Organisationstechniken
- Regelmässige Einzel-Standortgespräche
- Gezielte personalisierte Vorbereitung auf die angestrebten Aufnahmeprüfungen

Verstetigungsstrategien

- Fonds von Stiftungen: Ein Teil der Kosten wird durch einen Fonds von unterschiedlichen Stiftungen getragen (für die Weiterverbreitung des Programms an anderen Schulen)
- Nachhaltiger Wissenstransfer: wissenschaftliche Fundierung und ständige wissenschaftliche Evaluation (Uni ZH), so dass Erkenntnisse aus der Praxis in die aktuelle Forschung einfließen können und umgekehrt.
- Sensibilisierung der Gesellschaft durch gezielte Medien-, Vortrags- und Netzwerkarbeit

Kosten und Finanzierung

- 265 000.– pro Jahr; davon 224 000.– finanziert durch den Lotteriefonds des Kantons Zürich (über die kantonale Bildungsdirektion)

Gesellschaft neu denken



Träger-Organisation

FRW Interkultureller Dialog
www.frwzg.ch

Projektziel

- Unser Name ist Pflicht: Friede entsteht dort, wo wir einander mit Respekt und Würde begegnen
- Das Projekt fördert das Zusammenleben von Menschen aller Nationen, Religionen und Generationen
- Miteinander leben und voneinander lernen ist der Weg zum Ziel

Erreichtes Publikum

- Einheimische, zugezogene und geflüchtete Menschen jeder Altersgruppe

Anzahl erreichte Personen

- Zu unseren Events sind alle Einwohner/innen des Kantons eingeladen, insbesondere rund 1400 Menschen, die als Geflüchtete nach Zug kamen
- Jährlich zählen wir rund 16 000 Teilnehmer/innen an Anlässen in der Stadt Zug und weiteren fünf Gemeinden

Projektpartner

- Fachstelle Migration, katholische und reformierte Kirche, Evangelische Freikirche, Muslime und Christen im Dialog, Heilsarmee, Asylbrücke, Frauenkirche, Focolare, Gemeinden, Kunsthaus Zug, BADABUM-Musikatelier, Munterwegs, Punkto Eltern- und Kinderförderung, Parentu, Elternschule anders ELSA, NCBI-Brückenbauer, ZIWC-International Women's Club

Ort

- 27 kostenlos zur Verfügung gestellte Räume verschiedener Religionsgemeinschaften, Gemeinden und Hotels sowie öffentlicher Raum (im Freien) im Kanton Zug

Projektdauer

- Zwischen 2013 und 2020 etablierten sich rund 50 Angebote, die mittlerweile von 180 Freiwilligen durchgeführt werden

Aktivitäten

- Sprache: Deutschkurse bis B2, eLearning, Literatur, Theater
- Begegnungen: Begegnungssessen, Kontaktcafés, Kunst, Musik, Tanz, Sport
- Berufsleben: Handwerken, Haushalten, Kinderbetreuung, Aus- und Weiterbildung
- In diesen drei Bereichen pflegt und fördert das Projekt ein modernes und soziales Zusammenleben und entwickelt neue gesellschaftliche Strukturen der Inklusion. Bei gemeinsamen Bildungs- und Freizeit-Aktivitäten entwickeln Freiwillige und Teilnehmende die eigenen Talente. Sie erhalten Wissen und Lebensfreude

Verstetigungsstrategien

- Potential Zivilgesellschaft: Der grösste Teil der Aktivitäten wird durch Freiwillige geleistet. Durch die Diversität der Freiwilligen können unterschiedliche Stärken gezielt eingesetzt werden. Die Koordination verursacht minimale Kosten
- Kontinuität des Vereins: Ehemalige Teilnehmende werden Freiwillige
- Ressource Beziehung: Über Begegnungen können die Stärken im WIR entwickelt und interkulturelle Lösungen gesucht werden. Trennendes kann überwunden werden. Persönliche Kontakte tragen dazu bei, Vorurteile abzubauen. Freundschaften, die im Alltag weiter gepflegt werden, entstehen
- Vernetzung: Die bestehenden Angebote im Kanton Zug werden durch gezielte Zusammenarbeit gefördert und ergänzt. Schulen, Universitäten und Firmen nutzen die Projekte als Lernplattform und bringen ihrerseits Wissen und Engagement ein

Kosten und Finanzierung

- Monetärer Vereinsaufwand: 210 000.–
- Non-monetärer Aufwand (Sachspenden und Freiwilligenarbeit): 900 000.–
- Der Kostenanteil der Koordinationsstelle beträgt 8 % des monetären Aufwands
- Der Anteil der nicht-monetären Leistung beträgt rund 75 %

Ici Genève

Träger-Organisation

Bureau de l'intégration des étrangers (BIE) des Kantons Genf.
Service de la cohésion sociale (SCS) der Stadt Vernier
www.icigeneve.ch



Projektziel

- In Ergänzung zu bestehenden Möglichkeiten möchte das Projekt bürgernahe demokratische Instrumente bereitstellen, welche es erlauben, Entscheidungen der Einwohner/innen an die lokale Politik heranzutragen und so auf die Politik Einfluss zu nehmen. Damit will das Projekt die demokratische Inklusion verbessern und die Anerkennung der ausländischen Einwohner/innen verstärken

Erreichtes Publikum

- Alle Personen, die in der Gemeinde wohnen oder arbeiten. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Mitwirkung von Migrant/innen mit oder ohne Stimmrecht gelegt sowie auf Gruppen, die in sozio-ökonomischer und politischer Hinsicht ausgegrenzt sind

Anzahl erreichte Personen

- Informationsveranstaltungen: jeweils rund 60 Personen, also insgesamt rund 300 Personen
- Gründungsversammlung: rund 200 Teilnehmende, mit Vertreter/innen der lokalen und kantonalen Behörden sowie Partnerorganisationen
- Diskussionsrunden: insgesamt rund 60 Personen
- Aktivitäten von Vereinen und dem Institut d'étude de la citoyenneté (InCite): Anzahl und Art der Teilnehmenden hängt von der entsprechenden Aktivität ab. Diese reichen von Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit mit rund 500 Personen bis zu Anlässen für bestimmte Zielgruppen

Projektpartner

- Eidgenössische Migrationskommission EKM
- Kanton Genf: Bureau de l'intégration des étrangers (BIE)
- Stadt Vernier: Service de la cohésion sociale (SCS)
- Universität Genf: Institut d'études de la citoyenneté (InCite)
- Université populaire albanaise (UPA)
- Ebenfalls am Projekt beteiligt sind verschiedene Vereine und diverse Leistungserbringer

Ort

- In lokalen Örtlichkeiten der Stadt Vernier: Gemeindesaal, Quartierzentrum, Quartierrestaurant usw.

Projektdauer

- Januar 2019 bis Juni 2021

Aktivitäten

- Informationsveranstaltungen in den fünf Quartieren der Stadt Vernier
- Gründungsversammlung, Wahl von drei vorrangigen Themen und Auswahl der Teilnehmenden an den Diskussionsrunden
- Drei deliberative Runden zu den gewählten Themen («Eingliederung und Integration» / «Raumplanung» / «Solidarität und gegenseitige Hilfe»)
- Schulungen: Entwicklung von staatsbürgerlichen Kompetenzen
- Finanzielle und materielle Unterstützung des Einwohnerrats
- Sitzung: Empfehlungen werden den Behörden übergeben
- Schlussversammlung: Behörden präsentieren ihren Aktionsplan

Verstetigungsstrategien

- Dieses Projekt versteht sich als «Labor»: Mit der Stadt Vernier werden innovative Massnahmen zur Verbesserung der politischen Partizipation von ausländischen Personen erarbeitet, um die politische Integration der Bevölkerung zu verbessern
- Das Projekt wird rollend weiterentwickelt: Es richtet sich aus, an den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Einwohner/innen, spürt Partizipationshindernisse auf und baut diese ab
- Das Projekt wird mit Unterstützung der EKM in verschiedenen Gemeinden (zurzeit in Vernier) verstetigt. Ob dies gelingt, wird sich daran zeigen, ob die Einwohnerräte bereit sind, die entwickelten Massnahmen zu institutionalisieren, bzw. ob die formelle politische Partizipation in den Gemeinden tatsächlich erhöht werden kann

Kosten und Finanzierung

- Das Gesamtbudget beträgt 393 500.– für 18 Monate
- Die Finanzierung wird durch Mittel der EKM und des BIE sichergestellt. Die Stadt Vernier unterstützt das Projekt personell und materiell

Tour de #NeueSchweiz

Träger-Organisation

Institut Neue Schweiz (INES)

www.institutneueschweiz.ch



Projektziel

- INES sucht themenübergreifend nach Allianzen, um sich aus dem Denken in «Wir» und «Ihr» zu lösen und gesellschaftspolitische Visionen für eine demokratischere Schweiz zu entwickeln

Erreichtes Publikum

- Menschen mit Migrationsgeschichte und People of Color
- die breite Öffentlichkeit
- Fachpersonen aus Zivilgesellschaft und Verwaltung

Anzahl erreichte Personen

Zielgrößen:

- 2000 über Veranstaltungen
- 100 000 über die Plattform

Projektpartner

- Anstreben von Kooperationen mit Städten, ländlichen Gemeinden, lokalen zivilgesellschaftlichen Akteur/innen; regionalen Kultur- und Dienstleistungsinstitutionen; Wissenschaftler/innen; Partnerinitiativen in anderen Ländern

Ort

- Voraussichtlich in den Städten Basel, Bern, Lausanne, St. Gallen, Zürich, sowie in zwei Landregionen in den Kantonen Bern und St. Gallen. Vermittlungsplattform gesamtschweizerisch und international

Projektdauer

- Januar 2021 bis Frühling 2025

Aktivitäten

- Entwicklung einer Partnerschaft «Neue Schweiz im Aufbau» und Erweiterung einer multi-medialen Vermittlungsplattform (Blog, Social Media, Datenbank, Newsletter) mit Text-, Video- und Audio-Produktionen
- Erarbeitung eines toolkits mit verschiedenen Gesprächsformaten: «Forum Neue Schweiz», «Neue Schweiz bi de Lüt», «System Change New Switzerland», «Late Night Show», «Soundingboard»
- Erarbeitung und Durchführung von Gesprächsformaten in vier Städten und zwei Landgemeinden
- Breiter Wissenstransfer
- Schaffung des Forums «Citizenship in the making»

Verstetigungsstrategien

- Gemeinsamer Lernprozess der Akteur/innen: schrittweise Herangehensweise ermöglicht konstruktive Lernprozesse, bei denen es um Inhalte, Prozesse und Visionen zu neuen Formen der Staatsbürger/innenschaft in der postmigrantischen Schweiz geht
- Kontinuität durch lokal organisierte Kollektive: Das gesamtschweizerische Forum «Citizenship in the making» stärkt Initiativen, Netzwerke und Debatten, die sich den Herausforderungen der postmigrantischen Transformation widmen. Während vor Ort geschaffene dezentrale Netzwerke selbstständig Projekte initiieren, werden zentrale digitale Plattformen entwickelt sowie jährliche Austauschforen in Bern organisiert

Kosten und Finanzierung

- 750 000.–
- Diversifizierung bei staatlichen und privaten Fördertöpfen
- Schrittweise Aufbau eines Crowdfunding
- Gesuche bei ausländischen Förderquellen

Jugend mit Wirkung

Träger-Organisation

Infoklick.ch,
Kinder- und Jugendförderung Schweiz
www.jugendmitwirkung.ch



Projektziel

- Kinder und Jugendliche gestalten ihre Lebenswelt in der Gemeinde aktiv mit
- Das Projekt fördert die Integration und stärkt insbesondere die Identifikation mit der Wohngemeinde
- Über die Möglichkeit mitzuwirken, wird das Engagement der jungen Generationen gefördert

Erreichtes Publikum

- Kinder und Jugendliche
- Gemeindebehörden
- Bevölkerung

Anzahl erreichte Personen

Während der Umsetzung:

- ca. 10 bis 20 Personen im Organisationskomitee
 - ca. 20 bis 100 Personen oder mehr beim Mitwirkungstag
- Nach der Umsetzung:
- die gesamte Bevölkerung

Projektpartner

- UNICEF (Expertenrat «Kinderfreundliche Gemeinde»)
- Bundesamt für Sozialversicherung BSV
- Verschiedene Kantone und Gemeinden

Ort

- Beteiligte Gemeinden

Projektdauer

- Vorbereitung: 2 bis 4 Sitzungen
- Mitwirkungstag: ca. 4 Stunden
- Umsetzungsphase: je nach Projekt
- Das Projekt wird jedes Jahr wiederholt: so kann jedes Jahr ein neuer Jahrgang teilnehmen

Aktivitäten

- Bildung eines Organisationskomitees (OK) aus interessierten Jugendlichen und Erwachsenen aus Politik, kirchlichen Gremien, Schulen, Vereinen und gut vernetzten Personen
- Themensetzung durch Jugendliche aus dem OK und aus deren Freundeskreis
- Die Erwachsenen aus dem OK suchen erfahrene Personen aus der Gemeinde, die zu den Themen Beiträge leisten und Wissen weitergeben können
- Mitwirkungstag: Themen werden konkretisiert, ein Umsetzungsplan wird erstellt, ein Projektteam wird benannt
- Umsetzung der Projekte durch die einzelnen Projektgruppen

Verstetigungsstrategien

- Institutionalisierung in der Gemeinde: zum Beispiel als Auftrag der Jugendarbeit, Jugendkommission oder anderer geeigneter Gremien
- Regelmässige Durchführung (jährlich, zweijährlich)
- Mitwirkungskultur schaffen
- Verbindliche Einbindung von allen wesentlichen Akteur/innen aus der Politik, dem Vereinswesen, der Kirche, den Jugendverbänden, etc.

Kosten und Finanzierung

- Die Einführung kostet im ersten Jahr 7000.–
 - Im Folgejahr 3500.–
 - Danach jährlich 250.– pro Kontaktmitglied
 - In diesem Betrag sind die Einführung und die Verankerung, sowie die Begleitung inbegriffen
 - Für die einzelnen Projekte wird kein Budget gemacht: Wer nichts hat, wird kreativ
 - Die voraussichtlichen Projektkosten stehen erst nach der Planung fest. Dann kann die Finanzierung, das Fundraising, etc. geplant werden.
- In der Regel kommen Projekte so viel günstiger: Es wird überlegt, wie sie kostensparend realisiert werden können

Inclusion Program

Träger-Organisation

NETZWÄRK

www.netzwaerk.ch



Projektziel

- Das Projekt, das speziell für den erfolgreichen Berufseinstieg von geflüchteten Menschen in den Schweizer Arbeitsmarkt entwickelt wurde, zielt auf die Potenzialentwicklung. Es befähigt die Teilnehmer/innen zu einem selbstbestimmten Leben in der Schweiz. Darüber hinaus möchte es den Mehrwert einer vielfältigen und multikulturellen Gesellschaft erlebbar machen

Erreichtes Publikum

- Anerkannte Flüchtlinge oder vorläufig aufgenommene Personen, zwischen 25 und 50 Jahren, wohnhaft im Kanton Bern, seit maximal 7 Jahren in der Schweiz, mit Deutschkenntnissen auf Niveau A2 oder höher

Anzahl erreichte Personen

- Jährlich werden 24 bis 36 Personen erreicht, pro Durchgang 12 Teilnehmende
Seit Programmstart: 48 Personen

Projektpartner

- Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern
- Sozialwerke des Kantons Bern: SRK, Heilsarmee, Caritas, Stadt Bern
- euforia
- Innoarchitects
- UBS Stiftung für Soziales und Ausbildung
- Unternehmungen: Emmi, PwC, AMAG und weitere

Ort

- Kanton Bern

Projektdauer

- Das Programm umfasst ein 12-wöchiges Training, gefolgt von einem drei- bis sechsmonatigen Praktikum

Aktivitäten

- Ausbildung und Beratung: Im 12-wöchigen Programm werden die Teilnehmer/innen in den Bereichen Persönlichkeitsentwicklung, Arbeiten in der Gruppe und Interkulturalität weitergebildet. Sie erhalten Bewerbungstrainings sowie individuelle Vorbereitung auf das Praktikum und den Schweizer Arbeitsmarkt
- Vermittlung von Praktika: Im Anschluss wird den Teilnehmer/innen ein 3- bis 6-monatiges Praktikum vermittelt
- Job Mentoring: Der gesamte Prozess wird durch berufserfahrene freiwillige Mentor/innen begleitet

Verstetigungsstrategien

- Geschäftsmodell: einzelne Module können als Dienstleistung angeboten werden
- Personalverleihvertrag: geringe Kosten, geringer administrativer Aufwand sowie geringer Rekrutierungsaufwand für Unternehmungen gegen eine Vermittlungsgebühr
- Partnerschaften zu Unternehmungen: durch enge Zusammenarbeit entstehen langfristige Partnerschaften mit repräsentativen, sozial engagierten Unternehmen, in denen die Teilnehmer/innen Erfahrungen im ersten Arbeitsmarkt sammeln und berufliche und gesellschaftliche Integration erleben können. Durch die Teilnehmer/innen werden in den Unternehmen neue Blickwinkel und kulturelle Kompetenzen eingebracht
- Erfahrungsbasierte Ausbildungsansätze/Methoden: die Veränderung der Einstellung der Teilnehmer/innen verbessert die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt
- Leistungsauftrag mit der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern

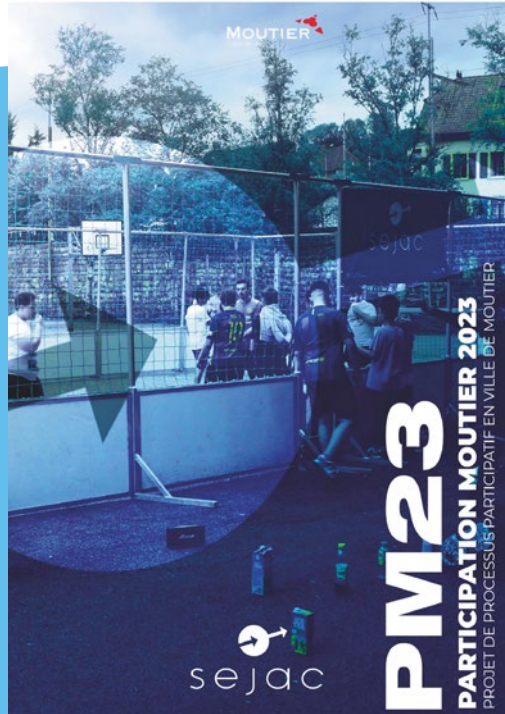
Kosten und Finanzierung

- Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf 400 000.–
Das Projekt wird wie folgt finanziert:
- Leistungsauftrag der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern
- Förderungsbeiträge von Stiftungen
- Einnahmen durch die Vermittlung von Kandidat/innen (Personalverleihvertrag)
- Querfinanzierung durch die Teilnahme an ergänzenden Kursangeboten

PM23 (Participation Moutier 2023)

Träger-Organisation

Service de la Jeunesse et des Actions Communautaires
<https://moutier.ch>



Projektziel

- Das Projekt möchte die Neugestaltung eines öffentlichen Platzes als «Labor» nutzen. In diesem Rahmen soll ein allgemeines Konzept der Bürgerbeteiligung eingeführt werden. Die Partizipationsdynamik, die dabei entsteht, soll in die kommunalen Entscheidungsprozesse einfließen. Die Zielgruppen werden ermuntert, mitzureden, mitzugestalten und mitzuentscheiden

Erreichtes Publikum

- Die gesamte Bevölkerung.
- Ein besonderes Augenmerk liegt auf Zielgruppen, die sich nicht legitimiert fühlen, sich in regulären politischen Entscheidungsprozessen einzubringen, da symbolische und institutionelle Barrieren sie daran hindern (Junge, Migrant/innen, ältere Personen, Randgruppen)

Anzahl erreichte Personen

- Das Projekt richtet sich an die Bevölkerung der Stadt Moutier. Bei den partizipativen Workshops wird mit rund 100 Teilnehmer/innen gerechnet

Projektpartner

- Programm «Citoyenneté» der EKM
- Abteilung Integration (Amt für Soziales) des Kantons Bern
- Stiftung Mercator Schweiz

Ort

- Moutier

Projektdauer

- 2020–2023

Aktivitäten

- Schaffung einer Arbeitsgruppe aus Vertreter/innen der Zielgruppen
- Aktivitäten zur Förderung der Identifikation mit dem Projekt
- Durchführung von partizipativen Workshops
- Verwendung der Projektergebnisse zur Einführung einer Methodik, welche die Mitwirkung in kommunalen Entscheidungsprozessen fördert

Verstetigungsstrategien

- Die Unterstützung einer Behörde erhalten, die sich an der langfristigen Projektfinanzierung beteiligt (z. B. Annahme des Projekts durch den Gemeinderat).
- Gezielt nach Geldmitteln bei Stiftungen suchen, gute Kontakte zu Stiftungen herstellen, die ähnliche Werte und Ziele verfolgen
- Intern praktische Erfahrung mit Partizipation sammeln. Die praktische Erfahrung ermöglicht es den Zielgruppen und Mitarbeitenden von staatlichen Einrichtungen, zu lernen und sich weiterzubilden; die erworbenen Kompetenzen können dann im Rahmen weiterer Projekte eingesetzt und verstärkt werden, sodass letztlich auf externe Kompetenzen verzichtet werden kann
- Ausarbeitung eines Modells, einer Methode oder eines Verfahrens, das von staatlichen Einrichtungen wiederverwendet werden kann. Dank der Perspektive, die erworbene Erfahrung für die Entwicklung weiterer Projekte zu nutzen, kann ein Kreditgeber gewonnen werden

Kosten und Finanzierung

143 720.– über drei Jahre für die partizipativen Prozesse (finanziert von der EKM, der Abteilung Integration des Kantons Bern und der Stiftung Mercator Schweiz)
1 640 000.– für die Arbeiten am Platz (finanziert von der Stadt Moutier)

Polit-Baukasten

Träger-Organisation

Kinderbüro Basel

www.polit-baukasten.ch



Projektziel

- Der Polit-Baukasten informiert über die politischen Instanzen und erhöht das Demokratieverständnis der Kinder und Jugendlichen. Zudem fördert er zivilgesellschaftliches und politisches Engagement und schafft Begegnungen zwischen Kindern/Jugendlichen und Politikerinnen und Politikern

Erreichtes Publikum

- Kinder und Jugendliche
- Lehr- und Fachpersonen
- Politiker und Politikerinnen
- weitere Interessierte

Anzahl erreichte Personen

- Unterschiedlich je nach Projekt

Projektpartner

- Basler Grossratsmitglieder
- Personen der öffentlichen Verwaltung
- Kinder und Jugendliche
- Lehrpersonen
- Fachpersonen aus anderen Institutionen

Ort

- Kanton Basel-Stadt

Projektdauer

- Laufend

Aktivitäten

- Koordination, Entwicklung und Vernetzung von Angeboten der politischen Bildung im Kanton Basel-Stadt
- Rathausführungen für Kinder (durchgeführt von Basler Grossratsmitgliedern)
- PolitKids/PolitTeens (sachbezogene Diskussionen zwischen Kindern/Jugendlichen und Grossratsmitgliedern sowie mit Personen der öffentlichen Verwaltung)

Verstetigungsstrategien

- Finanzierung durch den Kanton sichern: Durch die Zusammenarbeit von unterschiedlichen Akteur/innen und Politiker/innen aus dem Grossrat, wird das Projekt nach einer mehrjährigen Pilotphase durch den Kanton finanziert
- Potential des Netzwerks nutzen: Durch die Vernetzung aller Akteur/innen der politischen Bildung, werden die einzelnen Projekte bekannter, können gemeinsam beworben werden und das Angebot wird mit allen involvierten Personen und Institutionen weiterentwickelt

Kosten und Finanzierung

- 44 500.– wird für die Jahre 2020-2023 vom Kanton im Rahmen einer Finanzhilfe bezahlt. Kosten, die über diesen Aufwand hinausgehen, wie auch Angebote von anderen Anbieter/innen, werden über Stiftungen und andere Geldgeber/innen bezahlt

PoliTisch & Policy Kitchen

Träger-Organisation

foraus - Forum Aussenpolitik
foraus.ch // policykitchen.com



Projektziel

- Schweizweiter Migrationsdialog, um Brücken zu schlagen, Polarisierung abzubauen und eine gemeinsame Vision für das Migrationsland Schweiz zu entwickeln
- Bürger/innen einbinden in die Erarbeitung neuer Ideen zur Schweizer Migrationspolitik
- Umsetzungsideen an Entscheidungsträger/innen herantragen

Erreichtes Publikum

- Diverse Sektoren (z.B. Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Medien, Religion, Soziale Arbeit etc.)
- Migrant/innen (von Sans-papiers in der Schweiz bis zu Schweizer Expats im Ausland)
- Entscheidungsträger/innen auf lokaler, kantonalen und nationaler Ebene
- Weitere Merkmale für sämtliche Zielgruppen: Stadt/Land, alle Sprachregionen der Schweiz, generationenübergreifend, sämtliche politische Orientierungen

Anzahl erreichte Personen

Über 3400 Personen, davon

- 550 Persönlichkeiten an 55 «PoliTischen» quer durch die Schweiz
- 350 Teilnehmende am 1. Crowdsourcing Prozess (später über 1000 Nutzer/innen auf «Policy Kitchen»)
- 180 Entscheidungsträger/innen am «Ideenmarkt»
- 300 Teilnehmende an Tour de Suisse «Neuland»
- 2000 Teilnehmende in weiteren Formaten

Projektpartner

Diverse Eventpartnerschaften

- Partnerschaft mit Gentinetta*Scholten zur linguistischen Analyse der PoliTisch Gespräche
- Partnerschaft mit NZZ Libro zur Publikation der Resultate (Neuland. Schweizer Migrationspolitik im 21. Jahrhundert)
- Förderung durch mehrere Stiftungen

Ort

- Schweizweit (auch in ländlichen Regionen), sowohl physisch als auch online

Projektdauer

- Das Projekt fand zwischen 2015 und 2018 auf der Höhe der europäischen «Migrationskrise» statt. Das im Rahmen des Projekts entworfene Format «PoliTisch» als auch die gesammelten Erfahrungen im Bereich crowdsourcing werden bis heute weitergeführt und weiterentwickelt

Aktivitäten

- Policy Kitchen
Innovationsplattform für aussenpolitische Empfehlungen: Das Potential der kollektiven Intelligenz wird genutzt, um konstruktive Lösungsansätze ausserhalb der etablierten Politmechanismen zu entwickeln.
- PoliTisch
Abendessen im privaten Rahmen bei Gastgeber/innen zu Hause. Strukturiertes, vertrauliches Gespräch zu Grundsatzfragen der Migrationspolitik und Empfehlungen aus der Policy Kitchen.
Linguistische Analyse der Gespräche
- Weitere Aktivitäten
Publikation «Neuland: Schweizer Migrationspolitik im 21. Jahrhundert» (NZZ Libro)
Ideenmarkt mit 180 Entscheidungsträger/innen für Empfehlungen aus Policy Kitchen
Tour de Suisse «Neuland»: Eventserie mit innovativen Formaten quer durch die Schweiz
Weitere Eventformate zum Thema

Verstetigungsstrategien

- Freiwilligennetzwerk von foraus: Der Inhalt des Projekts lebt dank regelmässiger Publikationen und Veranstaltungen weiter.
- Verbreitung durch andere Akteur/innen: Das Format PoliTisch stiess auf grosses Interesse und wird bis heute von unterschiedlichen Akteur/innen genutzt
- Überführung in Projekte, die durch Stiftungen finanziert werden: Das von Engagement Migros seit 2018 finanzierte Projekt «Policy Kitchen» erlaubt die methodische Weiterentwicklung des Crowdsourcing-Prozesses
- Publikationen: Durch die Veröffentlichung der Resultate sind die Erkenntnisse langfristig einer breiten Öffentlichkeit zugänglich
- Bezahlte Dienstleistungen: Policy Kitchen bietet verschiedene Dienstleistungen für partizipative politische Prozesse. Klient/innen sind staatliche Akteur/innen, internationale Organisationen, Stiftungen, etc.

Kosten und Finanzierung

- Projektperiode 2015-2018: ~ 1 Million Franken (mehrere Stiftungen)
- Aktuell werden die Formate «Policy Kitchen» und «PoliTisch» im Rahmen diverser Projekte und Aufträge weitergeführt

step into action

Träger-Organisation

step into action global

www.step-into-action.org



Projektziel

Jugendliche

- werden befähigt und motiviert, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen und sich einzubringen
- entwickeln ein Bewusstsein für gesellschaftliche Herausforderungen, lernen sich selbst und ihr Handlungspotenzial kennen, entdecken verschiedene Möglichkeiten sich zu engagieren und definieren ihren persönlichen Schritt «in die Aktion»
- werden selbst aktiv, indem sie eigene Projekte lancieren, sich bei bestehenden Organisationen engagieren oder ihren Alltag nachhaltiger gestalten

Erreichtes Publikum

- Jugendliche im Alter von ca. 15-19 Jahren
- Lehrpersonen der Sekundarstufe II (Gymnasien, Berufsschulen, Brückenangebote)
- Junge Freiwillige im Alter von ca. 20-35 Jahren

Anzahl erreichte Personen

Pro Durchführung:

- 600-1000 Jugendliche
- 30-40 Lehrpersonen
- 40 junge Freiwillige

Projektpartner

- Département de l'instruction publique du canton de Genève
- Pädagogische Hochschule Bern
- Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen
- Regionalentwicklungsträger Sursee-Mittelland
- Éducation21
- Zahlreiche Partnerorganisationen aus dem Bereich nachhaltige Entwicklung, Non-Profit-Organisationen, Nichtregierungsorganisationen, etc.

Ort

Genf, Bern, St. Gallen und Luzern

Projektdauer

- Für die Jugendlichen und Lehrpersonen: 1 Einführungslektion (45 Min.) + Teilnahme am Jugendsummit (Halbtag) + individuelle Follow-Up-Aktionen (unterschiedliche Dauer)
- Für die Freiwilligen am Jugendsummit: 1 Ausbildungstag + 2 Einsatztage
- Für die freiwilligen Organisationsteams: 6 Ausbildungstage + 10-monatiges Engagement (1-3 Stunden pro Woche)

Aktivitäten

- Interaktiver Parcours bestehend aus den Teilen «Bewusstsein», «Selbstkenntnis», «Aktion»
- Einführungslektion in jeder Klasse
- Follow-Up-Aktionen wie z.B. Intensivworkshops zur Projektentwicklung und -lancierung für Einzelpersonen und Schulklassen, zu den Herausforderungen zur Änderung der Konsumgewohnheiten, etc.
- Ausbildung, Begleitung und Coaching der Freiwilligenteams

Verstetigungsstrategien

- Neue Projekte von Jugendlichen und Schulklassen: Mit verschiedenen Nachfolgeaktionen unterstützt und begleitet das Projekt die Jugendlichen und Lehrpersonen in der Konzipierung und Umsetzung eigener Projekte
- Neue Freiwillige für andere Organisationen: Durch die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Partnerorganisationen und -projekten lernen die Jugendlichen Möglichkeiten kennen, um sich langfristig zu engagieren
- Lehrpersonen als Multiplikator/innen: Lehrpersonenprogramm zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Lokale Verankerung: Aufbau lokaler (auch finanzieller) Partnerschaften mit Schlüsselpersonen und -institutionen

Kosten und Finanzierung

- 72 000.– pro Jahr und Standort
- Lokale Förderpartnerschaften mit Stiftungen und dem Kanton bzw. der Stadt
- Teilnahmegebühren der Klassen (150.– pro Klasse)
- Sponsoring durch Unternehmen

Urban Equipment

Träger-Organisation

Urban Equipe
www.urban-equipment.ch



Projektziel

- Vielstimmige, zugängliche und lernfähige Städte entstehen durch engagierte Akteur/innen und einen kollaborativen Urbanismus, indem Städter/innen, Planungsbüros, Politik und Stadtverwaltungen aufeinander zugehen und zusammenarbeiten - weil sie das wollen, können und dürfen. Das Projekt will über Möglichkeiten des Mitwirkens informieren, inspirieren und praktische Starthilfe für eigenes Engagement bieten

Erreichtes Publikum

- Engagierte Städter/innen oder solche, die es werden wollen
- Politik, Stadtverwaltungen, Institutionen, Planungsbüros, etc.

Anzahl erreichte Personen

- Je nach Projekt

Projektpartner

- zivilgesellschaftliche Initiativen und Gruppierungen
- Gemeinden und Verwaltungen
- Institutionen und Hochschulen
- Planungsbüros

Ort

- Deutschschweiz
(Transfer in die Westschweiz ist geplant)

Projektdauer

- Laufend

Aktivitäten

- Entwickeln, Testen und Umsetzen von Methoden, Taktiken, Events, Prozessen
- Explorative Methoden, Walks, Handbuch, Beratung von Planungsbüros, Prototyp für partizipatives Quartierbudget, digitale Plattformen, Brettspiel zu Verdichtung, Pitch-Night «Parti-Was?», Gruppenmoderationen, Tagungen, Methodenfächer «Spielend planen», Mitarbeit in Planungsteams, Umsetzung von Zwischennutzungen, etc.
- Aufarbeitung von Erfahrung und Methoden zu anwendbaren, praktischen Anleitungen, Vorlagen, Codes usw. zur kostenlosen Weiterverwendung der CC-Lizenz

Verstetigungsstrategien

- Wissenstransfer: Verbreitung von Erfahrungen und Materialien und kostenlose Nutzung unter CC-Lizenz

Kosten und Finanzierung

- Bezahlte Dienstleistungen: Durch den Verkauf von Leistungen, kann ein Teil der Betriebskosten finanziert werden, die Unabhängigkeit gegenüber Fördergeldern steigt

vox mundi – alle reden mit!

Träger-Organisation

Radio Bern RaBe

www.rabe.ch/voxmundi



Projektziel

- Auf der Produktionsebene
- Radio-Ausbildung und Gestaltung einer mehrsprachigen Sendung zu selbst gewählten Themen
- Bildung von Netzwerken (beruflich und privat)
- Vertraut werden mit dem politischem System der Schweiz und Kennenlernen von Partizipationsmöglichkeiten Auf Rezipient/innen-Seite
- Perspektivenwechsel in Bezug auf die Inhalte
- Vielfältige Lebensgeschichten und Musikrichtungen entdecken
- Die Sendung gibt engagierten Migrant/innen, Geflüchteten und Einheimischen Möglichkeiten einer Annäherung und schafft Begegnungen, die sonst nicht stattfinden würden
- vox mundi gibt jenen eine Stimme, über die sonst nur berichtet wird: Zuschauende werden zu Beteiligten

Erreichtes Publikum

- Geflüchtete, Migrant/innen
- Einheimische

Anzahl erreichte Personen

- Die vox mundi-Redaktion besteht zurzeit aus 7 Personen. Die Sendungen haben eine breite Hörerschaft

Projektpartner

- lucify.ch
- Kompetenzzentrum Integration der Stadt Bern

Ort

- Radio-Studio von Radio Bern RaBe

Projektdauer

- 1. Phase (Ausbildung und 4 Monate Senden intensiv): Dezember 2016 – Mai 2017
Sendung: Juni 2017 – März 2018
- 2. Phase (Verlängerte Ausbildung und Begleitung, schrittweise «Abnabelung»:
April 2018 – Juni 2019
Sendung: Juli – Dezember 2019
- 3. Phase (Projektleitung «soft»):
Januar – Dezember 2020

Aktivitäten

- Radiokurse und –weiterbildungen
- Informelle Anlässe, die den Zusammenhalt des Teams stärken
- Redaktionssitzungen, in denen die Sendungen geplant werden
- Externes Coaching zu Gruppenbildung und internen Strukturen

Verstetigungsstrategien

- Anschubfinanzierung und anschliessende Integration ins reguläre Programm von RaBe
- Verstetigung der Prozesse: Zusätzlich zur Radio-Ausbildung wurden Management-Kenntnisse erworben
- Unterschiedliche Geldgeber/innen gewinnen

Kosten und Finanzierung

- 1. Phase: 55 500.– (EKM, Kompetenzzentrum Integration, Fachstelle für Rassismusbekämpfung, Stiftung Gertrud Kurz, Stiftung Corymbo, Eigenleistung Radio Bern)
- 2. Phase: 36 200.– (EKM, Stiftung Gertrud Kurz, Stiftung Corymbo, Kompetenzzentrum Integration, Gemeinnützige Gesellschaft, Schweizerische Flüchtlingshilfe, Otto Eric Heynau Stiftung, Eigenleistung Radio Bern)
- 3. Phase: max. 5000.– (Katholische Kirche Region Bern und Eigenleistung Radio Bern)